

zwei Zoll langen, rückwärts gekrümmten Kronen den Eindruck eines furchtbaren Raubtieres vervollständigen (Fig. 98), dem eine Eidechse von der Größe eines Menschenkindes nur eben eine Mahlzeit gewesen sein kann. Noch unheimlicher starren uns die spitzen Sichelzähne des Zancloodon entgegen, der eine ähnliche Größe erreicht zu haben scheint und dessen Reste schon aus der Triaszeit stammen und bei Stuttgart öfter gefunden werden.

Es ist in hohem Grade interessant zu sehen, wie sich also diese Dinosaurier, genau wie heute die Säugetiere, in friedliche Pflanzenfresser und gierige Raubtiere geteilt hatten, die in riesenhaftem Wuchse zu wetteifern schienen. Die grimmige Mordlust und Gefräßigkeit der Krokodile in unserer Zeit, die ohnmächtige Wut, in die wir selbst die verkümmerten Vertreter des Grundstammes, die kleinen Eidechsen unserer Wälder, geraten sehen, wenn ihnen das geringste Hindernis in den Weg tritt, läßt uns auf einen furchtbaren Kriegszustand in der Sekundärzeit schließen. Die Maler, die Lust haben, Drachenkämpfe realistisch darzustellen, müssen den Nadelwald, die Palmfarnforste und das Schlamm Dickicht der Trias-, Jura-, und Kreidezeit zum Hintergrunde nehmen. In der Lat knüpfen vorhandene Sagen von Drachenkämpfen und dergleichen Abenteuern schon unmittelbar bei diesen Schreckgestalten der Vorzeit an. Das ist freilich nicht so zu verstehen, als wenn etwa einzelne ihrer Arten ihr räuberisches Unwesen bis in die Zeiten von Cadmos, St. Georg und Siegfried fortgetrieben hätten. Jene echten Lindwürmer haben vielmehr höchstens in einzelnen Gliedern noch die Anfänge der Tertiärzeit erlebt, die meisten endigten zweifellos schon mit dem Schluß der Sekundärzeit, dieser Glanzperiode der Reptilien überhaupt, ihre Schreckensherrschaft. Aber ihre schon früh gefundenen Riesenknochen gaben, wie in einzelnen Fällen direkt nachzuweisen ist, der Phantasie der Völker den Anlaß zu den Sagen von Lindwürmern und Drachenkämpfen, die sich meist noch unmittelbar an den Fundort als Lokalsagen knüpfen.

Auch für die känguruhhaft springenden Raub-Dinosaurier hat sich unsere Kenntnis großartig erweitert, seit die wunderbaren Fossilienlager Nordamerikas in wachsendem Maße ausgebeutet worden sind. Ein wichtiger neuer Typus, den wir von dort (aus dem oberen Jura von Colorado) kennen gelernt haben, ist der Nashornsaurier (*Ceratosaurus nasicornis* Marsh), ein siebzehn Fuß langes Tier, das auf den Nasenbeinen einen hohen knöchernen Kamm trug, auf dem zweifellos ein scharfes schneidendes Horn saß. Unter den lebenden Raubtieren bei den Säugern befindet sich bekanntlich kein einziges,

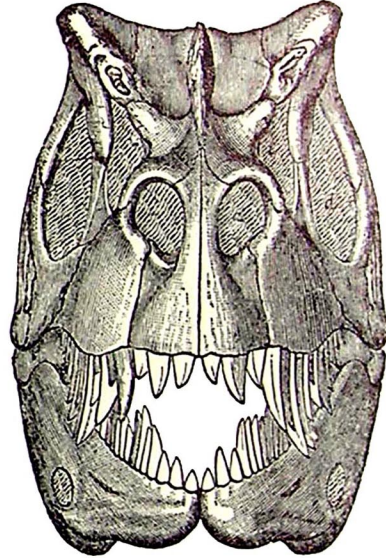


Fig. 99.

Schädel des Nashornsauriers von vorn.
1/6 natürl. Größe. Nach Marsh.